Vorträge zum Thema Künstliche Intelligenz

Mitglieder der „Vereinigung der Selbstständigen“ (VdS) trafen sich unlängst im Denkwerk.

Enger/Spenge/Herford. KI hat Einfluss auf unternehmerische Entscheidungen und Aktivitäten, darin waren sich die Gäste der Veranstaltung einig. Rund 50 Teilnehmende aus dem Engeraner Netzwerk der Vereinigung der Selbstständigen (VdS) waren jüngst im Denkwerk in Herford zusammengekommen, um sich über Chancen, Herausforderungen und Anwendungen von Künstlicher Intelligenz auszutauschen.

Nach der Begrüßung durch den VdS-Vorstandsvorsitzenden Holger Schmidt und einem persönlichen Austausch eröffnete Vitali Brikmann den Vortragsabend mit einem Einblick in den Einsatz von KI im Marketing. Er zeigte, wie sich Porträt-Aufnahmen in kurzer Zeit in fotorealistische Szenen verwandeln lassen. Trotz dieser neuen Möglichkeiten sieht er auch eine Chance für sein Handwerk: Ab August sollen in Deutschland KI-generierte Bilder kennzeichnungspflichtig sein. Für ihn ein Signal, dass die klassische Fotografie wieder stärker an Wertschätzung gewinnen könnte.

Im zweiten Beitrag rückte Referent Ricki Males die wirtschaftlichen Auswirkungen von KI in den Fokus. Anhand von Zahlen und Entwicklungen verdeutlichte er, wie stark KI bereits heute Unternehmen verändert. Dabei würden Arbeitsplätze verloren gehen, so seine Einschätzung.

Der dritte Referent des Abends, Jan-Henrik Stute, legte seinen Fokus auf die Veränderungen, die der Einsatz von KI für Mitarbeitende und Organisationsstrukturen mit sich bringt. Zwischen Skepsis und Zuversicht wurde deutlich, dass der technologische Wandel nicht nur technische, sondern vor allem menschliche und organisatorische Fragen aufwirft.

Unklar blieb an diesem Abend, wie sich KI und der von Ricki Males prognostizierte Arbeitsplatzabbau auf die Gesellschaft und den Sozialstaat auswirken werden. Ein gesellschaftspolitisches Thema, das nicht nur für Unternehmende und Selbstständige relevant werden wird.



Referent und Zuhörer auf der Informationsveranstaltung zu KI im Denkwerk. Foto: Vereinigung der Selbstständigen e.V.



Das Team beim Casting bilden (von links) Malik Karaoglan, Ünal Kocatürk, Ismet Cakmak, Uğur Tepe, Regisseur Hüseyin Tabak aus Enger, Violetta Fritz, Nûbar Hamamci, Carlotta Spadano, Charlotte Bock und Anna Splinter. Foto: Kyrill von Matuschka

Casting: Ohne Erfahrung zum Kino-Star?

Für die Verfilmung des Bestsellers von Tahsim Durgun werden kurdische Kinder und Jugendliche gesucht. Regisseur Hüseyin Tabak aus Enger setzt dabei bewusst auf Laiendarsteller.

Kyrill von Matuschka

Bad Salzuflen/Enger. Für den kommenden Kinofilm „Mama, bitte lern Deutsch!“, basierend auf dem gleichnamigen Bestseller von Tahsim Durgun, läuft derzeit eine umfangreiche Casting-Aktion. Neben Oldenburg, Hamburg und Celle wurde am Dienstag auch in Bad Salzuflen Halt gemacht.

Gesucht werden kurdische Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis 20 Jahren – ausdrücklich auch ohne Schauspielerfahrung – für Haupt- und Nebenrollen. Die Produktion übernimmt Constantin Film unter Produzentin Nurhan Şekerci-Porst.

Regie führt der Engeraner Hüseyin Tabak, der bereits über umfangreiche Erfahrung in der Arbeit mit Kindern und Laiendarstellern verfügt. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf Authentizität und glaubwürdigen Darstellungen.

Das Casting fand in einem großen Hochzeitssaal am Begakamp in Bad Salzuflen statt. „Viele aus der kurdischen Community waren schon einmal hier auf einer Hochzeit oder einer anderen Feierlichkeit“, berichtet Casting-Koordinatorin Charlotte Bock. Der Ort sei daher vielen vertraut gewesen. Gesucht würden junge Menschen, die sich mit den Themen des Films identifizieren können und idealerweise eigene Erfahrungen einbringen. Für mehrere Rollen sei zudem die Fähigkeit, Kurdisch zu sprechen, ausdrücklich erwünscht. Im Casting selbst wurden die Teilnehmer gefilmt und unter anderem zu ihren Hobbys sowie zu ihrer Familie befragt. So sollen Persönlichkeit und Ausdruck möglichst authentisch eingefangen werden.

Einer der Teilnehmer ist der sechsjährige Bad Salzufler Liyan, der von seinem Vater Bahattin Önen begleitet wird. Auf die Frage, warum er seinen Sohn zum Casting bringe, sagt er, er hätte sich gefreut, wenn seine Eltern ihm diese Möglichkeit gegeben hätten. Deshalb wolle er seinem Sohn diese Erfahrung ermöglichen. „Außerdem ist es ein schönes Projekt“, so Önen. Er selbst hat bereits als Laiendarsteller für Regisseur Hüseyin Tabak vor der Kamera gestanden und kennt die Arbeit daher aus eigener Erfahrung.

Die Dreharbeiten sind ab September in Oldenburg und Hamburg vorgesehen. Entsprechend konzentriert sich die Suche aktuell auf die Regionen Niedersachsen, Bremen, Hamburg sowie Ostwestfalen-Lippe. Der offizielle Online-Casting-Aufruf („E-Casting“) ist am 8. April gestartet. Ergänzend dazu werden offene Castings in Oldenburg, Celle, Hamburg und Bielefeld angeboten.

Regisseur Hüseyin Tabak setzt bewusst auf Laiendarsteller. „Viele Schauspieler sind gewissermaßen in ihren Rollen gefangen“, erklärt er. „Vor allem in Deutschland sind viele Kinderschauspieler nicht authentisch genug. In Amerika ist das anders, weil es dort ein richtiger Beruf ist und ernst genommen wird.“ Mit seinem Ansatz wolle er möglichst echte und unverstellte Darstellungen erreichen.

Trotz des engen Zeitplans – die Rollen sollen bis Juni besetzt sein – beschreibt Tabak die aktuelle Phase als intensiv, aber positiv: „Stress, aber schöner Stress, weil sich hier etwas entwickelt, das etwas verändern kann.“ Es ist das zweite große Casting, das Hüseyin Tabak in OWL organisiert. Schon 2024 gab es einen Aufruf für sein Herzensprojekt, die Serie „Vandals“. Damals folgten dem Aufruf mehr als 1.300 Menschen in OWL.

Das Buch „Mama, bitte lern Deutsch“ erzählt vom Aufwachsen in einer Migrantenfamilie in Deutschland und den Herausforderungen fehlender Sprachkenntnisse im Alltag. Im Mittelpunkt steht die Beziehung zwischen einem Sohn und seiner Mutter, bei der sich früh die Rollen verschieben: Das Kind wird zum Übersetzer und Vermittler zwischen zwei Welten. Dabei werden Themen wie Integration, Identität und die oft große Verantwortung von Kindern in solchen Situationen aufgegriffen.

Zum Sonntag

Kirche mitgestalten statt verlassen



Martin H. Görlich

Bleiben oder gehen? Das fragen sich viele Menschen, wenn sie an Kirche denken. Sicherlich: Vielen Menschen ist vor allem das Geld, die Kirchensteuer, ein Dorn im Auge – und sie würden diesen Betrag lieber sparen. Im Jahr 2023 kehrten 800.000 Menschen den großen Kirchen den Rücken und traten aus; mehr als in Frankfurt am Main leben.

Welchen Nutzen bietet Ihnen Kirche? Hierzu gibt es vom Kirchenkreis Herford eine Wirkungsanalyse: https://ww2.uni-park.de/uc/kirchenkreis_herford/. Und wenn Sie sich wirklich Veränderung wünschen, machen Sie mit!

„Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner. Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und eine jede, die Frucht bringt, reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe. Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt.

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt die Reben und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen. Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.“ (Johannes 15,1-8)

Christlicher Glaube ist nur durch Gemeinschaft stark. Ich bleibe, das steht außer Frage.

Im Moment sind es ‚nur‘ Gebäude und Pfarrstellen, die abgebaut werden. Bald sind es vielleicht Kindertagesstätten, Schulen und Altenheime, die nicht mehr finanzierbar sind. Mir stellt sich die Frage, ob Menschen in Zukunft noch kirchlich beigesetzt werden können.

Viele Reben bilden erst einen guten Weinstock.

Einen Fragenkatalog für 8- bis 14-Jährige gib es hier: https://ww2.uni-park.de/uc/kinderumfrage_herford/ (aber erst die Eltern fragen!)

Lassen Sie uns Angebote der Kirche gemeinsam gestalten!

(Der Autor ist Mitglied des Arbeitskreises Gottesdienst der evangelischen Kirchengemeinde Enger).

Erfreuliches vom Baringer Bach und seinen Nebengewässern

Die diesjährigen Gewässerschauen des Kreises Herford fanden jüngst ihren Abschluss in Spenge.

Spenge. Gewässerschauen finden jedes Jahr an verschiedenen Fließgewässern im Kreis Herford statt, um wasserwirtschaftliche Missstände an den Gewässern festzustellen. Dieses Jahr war das vom 4. März bis zum 14. April der Fall. Daneben soll geschaut werden, wie die Gewässer ökologisch aufgewertet werden können. Solche Maßnahmen werden im Kreis Herford durch das Weser-Werre-Else-Projekt (WWE) unterstützt. Dazu gehören beispielsweise neu errichtete Furten, beseitigte Strukturbeeinträchtigungen oder Gewässer, die naturnah umgestaltet werden.

Viele Gewässer sind durch verschiedene Faktoren belastet. So sind viele von ihnen in den letzten Jahrzehnten durch Gewässerausbauten, Begradigungen und Verrohrungen, von ihren gewässerbegleitenden Auen und Niederungen abgeschnitten worden. Zudem werden immer wieder Ablagerungen von Gartenabfällen, Ast- und Rasenschnitt, aber auch Bauschutt in den Böschungsbereichen der Gewässer festgestellt.

Nach den bisherigen Stationen fanden die diesjährigen Gewässerschauen in Spenge nun ihren Abschluss. Mitarbeitende des Kreises Herford schauten sich gemeinsam mit Mitarbeitenden der Stadt Spenge, des NABU, des BUND Herford (Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland), der Landwirtschaftskammer sowie des WWE-Projektes den Oberlauf des Baringer Baches an. Startpunkt war die Bielefelder Straße.

Die diesjährige Gewässerschau schloss dabei an das letzte Jahr an, wo die Fachleute sich denselben Bach auf Engeraner Gebiet anschauten. Er entspringt im Bereich der Affhüpperstraße in Spenge und ist ein kleiner, aber ökologisch bedeutender Wasserlauf. Er gehört zum System des Bolldammbachs, in den er in Enger schließlich mündet. Auf seinem Weg durchquert er typische Siekstrukturen (feuchte Niederungen) und Waldgebiete. Im Rahmen des Projekts Weser-Werre-Else wurden in der Vergangenheit bereits umfangreiche Maßnahmen zur ökologischen Aufwertung durchgeführt. So wurde im Jahr 2018 der Bach am Freibad Lenzinghausen umgeleitet, um die ökologische Durchgängigkeit wiederherzustellen.



Der Baringer Bach läuft unter anderem durch dieses Waldstück in Spenge. Fotos: Kreis Herford



Der Baringer Bach weist typische Siekstrukturen auf.

Während der Gewässerschau gab es spannende Erkenntnisse in Bezug auf die Nebengewässer des Bachs: „Hier waren einige überraschend schöne natürliche Entwicklungen erkennbar, da die Siekbereiche nicht bewirtschaftet werden und nicht der Naherholung dienen“, erklärt Claudia Hopfinger von der unteren Wasserbehörde des Kreises. „Ein Nebengewässer hat sogar mehrere Verläufe entwickelt und sucht sich nun seinen eigenen Weg.“

Ein weiteres Merkmal des Baringer Bachs: Er weist verhältnismäßig wenig verrohrte Abschnitte auf. Allerdings sind streckenweise Reste von Zäunen zu finden, die im Rahmen früherer Beweidungen genutzt wurden. Darüber hinaus sichteten die Fachleute diverse Betonteile wie abgängige Verrohrungen oder Drainagen im Wasser. „Erfreulich ist, dass wir kaum Müll in und am Gewässer ausfindig gemacht haben. Das ist für das Gewässer sowie die Tier- und Pflanzenwelt sehr positiv. Leider ist das nicht überall so“, so Hopfinger.